Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8-8, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: ... die Ankündigungen auf der Privat... Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Sämmtl. Badewäsche:
Bademäntel, Schwimm- u. Badeanzüge, Hauben, Pantoffeln etc. empfiehlt
G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft, Marienstr. 9 u. Porticus, part. u. I. Et. Telephon 1382.

C. Hesse
Königl. Hoflief.
Dresden, Altmarkt
empfiehlt als neuestes Häkelmaterial:
Astrachan-Straussen-Wolle.

Lederwaaren-Specialität!
Damentaschen. — Reise-Artikel.
Photographie-Albums etc.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3, nächst dem Altmarkt.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang.
Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Plauen
empfiehlt seine garantirt haltbaren und wohlschmeckenden
Fass- und Flaschenbiere.
Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neueg. 7.
Telephon Nr. 1099.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3.
Fernsprechstelle 1606.

Nr. 184. Spiegel: Afrika-Lotterie. Hofnachrichten, Hiesige Landtagswahl, Concert zum Besten der Feriencolonien, Gewitterschäden, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. Parlaghi'sches Moltkebild. Freitag, 3. Juli.

Politisches.

Die Afrikalotterie, deren Reinertrag im Betrage von 2½ Mill. Mark bei Ausgabe von Loosen im Betrage von 8 Millionen Mark zur Bestreitung der noch ungedeckten Kosten für den Transport des Wißmann-Dampfers, zur Anlage von Stationen, zur Bekämpfung der Sklaverei, zum Schutz und zur Unterstützung der christlichen Missionen ꝛc. verwendet werden soll, findet in dem größten Theile der Presse eine ungünstige Aufnahme, nicht wegen dieser allseitig als löblich anerkannten Zwecke, sondern infolge der prinzipiellen Gesichtspunkte, welche bei der Beurtheilung der Frage geltend gemacht werden. Die Einen nehmen hierbei Anlaß, sich überhaupt gegen alles Lotteriespiel, besonders das vom Staate betriebene, auszusprechen; Andere meinen, daß es nicht angebracht erscheine, die Mittel für Erfüllung kolonialer Aufgaben, d. h. also solcher Zwecke, deren Förderung dem Reiche obliegt, auf dem Wege einer Lotterie aufzubringen.

Die grundsätzlichen Gegner des Lotteriewesens glauben den Standpunkt von Tugend und Moral zu wahren, indem sie gegen den Spielteufel zu Felde ziehen. Da wird in salbungsvollem Brusttone sittlicher Entrüstung geredet von der verwerflichen Sucht nach mühelosem Gewinn, von der künstlichen Anreizung der Spielleidenschaft durch marktschreierische Reklame und gleißende Anpreisungen, von der Ausbeutung des Lasters, von der Förderung der Jagd nach dem launenhaften Glück, von der Zerrüttung der wirthschaftlichen Verhältnisse und der sittlichen Grundsätze der Spieler. Gegen den Staat wird der Vorwurf erhoben, daß er sich kein Gewissen daraus mache, systematisch den „Dummen", welche ja nie alle werden, durch die Lotterie jährlich Millionen aus der Tasche zu ziehen, während Gesetzgebung und Verwaltung doch viel mehr bestrebt sein sollten, den sündhaften Trieb nach ungerechtem und unverdientem Gewinn einzuschränken und den Spielteufel im Menschen zu unterdrücken. Wer sind aber diese zartbesaiteten Tugendprediger, die hier mit puritanischer Strenge für die Sittlichkeit und den Wohlstand ihrer Mitbürger eintreten? Dieselben Leute, welche die Schutzgarde der wüstesten Börsenspekulationen bilden, welche die Börsenjobber und die Schnapswirthe, die Terminhändler und die Hausirer für die produktivsten und edelsten Kräfte der ganzen Nation halten, welche in der Aussaugung des Volkes und in der Vernichtung der kleinen Existenzen durch den vermöge des wahrhaft demoralisirenden Börsenspiels allmächtig gewordenen Großkapitalismus die Blüthe des Nationalwohlstandes erblicken. Diesen scheinheiligen Pharisäern steht solch' Tugendmäntelchen wahrlich schlecht an. Eine kindliche Prinzipienreiterei ist es, zu behaupten, daß unsere Staatslotterieen die wirthschaftliche Lage der Spieler untergraben, indem sie die finanziellen Kräfte derselben übermäßig in Anspruch nehmen und durch die Hoffnung auf den Gewinn des großen Looses Thatkraft und Arbeitslust lahm legen. Mit Recht mag der Staat gegen wüste Hazard- und ähnliche Glücksspiele einschreiten, welche die wirkliche Spielleidenschaft wecken und hunderte Opfer fordern, aber die gegenwärtig in Deutschland bestehenden staatlichen Lotterieen dienen vielmehr dazu, den thatsächlich im Volke unausrottbar vorhandenen Spieltrieb in harmlose Bahnen zu lenken, indem nur sie es ermöglichen, denselben auf eine unschuldige und unschädliche Weise zu befriedigen. Unsere staatlichen oder staatlich genehmigten Lotterieen, welche überdies für rechtliche Verwaltung und ordnungsmäßige Durchführung stets hinreichend Gewähr bieten, dienen in der Regel anerkennenswerthen Zwecken, die auf anderem Wege entweder gar nicht oder doch nicht in so leichter und bequemer Weise zu erreichen sind. Wenn auch hier und da die Geldlotterieen zu Erzielung humanitärer, künstlerischer und ähnlicher Bestrebungen bis zur Uebersättigung des Publikums ausgedehnt worden sind, so darf man einerseits nicht übersehen, daß bei übermäßiger Ausdehnung der Lotterie infolge von Mangel an Betheiligung und Erfolglosigkeit stets ein Rückschlag, eine Zurückführung auf die statthaften Grenzen eintreten wird, und man soll andererseits nicht vergessen, wie viele gute Werke nur vermöge der Lotterieen zu Stande gekommen sind. Jene starren Doktrinäre, welche jedes Glücksspiel grundsätzlich verwerfen, müßten folgerichtig auch über jede harmlose Kirchenbau- und Wohlthätigkeitslotterie, jede bescheidene Lotterie zum Zwecke der Weihnachts-Bescherung armer Kinder den Stab brechen. Bei den genannten Lotterieen kauft aber die überwiegende Mehrzahl der Spieler Loose weit weniger im Hinblick auf die Gewinne, als vielmehr in Erwägung der löblichen Zwecke, wiewohl es ja gewiß Niemand übel nehmen wird, wenn Fortuna ihm dabei unverhofft den Hauptgewinn in den Schooß schüttet.

Anders steht es mit dem Einwand, der gegen die Afrikalotterie erhoben wird, daß durch dieselbe Mittel flüssig gemacht werden sollen zur Lösung von Aufgaben, die das Reich übernommen und aus Reichsmitteln durchzuführen hat. Staatliche Aufgaben sollen im vorliegenden Falle durch die Mittel einer privaten Lotterie erfüllt werden. Die Zwecke, denen die Lotterie dienen soll, wie die Beschaffung von Dampfern für die afrikanischen Seen und die projektirten Maßregeln zur Unterdrückung der Sklaverei, fallen in den Rahmen der Kolonialpolitik des Reiches. Weshalb aber, so wird gefragt, tritt man nicht mit etatmäßigen Forderungen behufs Erschließung und Beherrschung des deutschen Gebiets in Ostafrika und zur Erfüllung nationaler und internationaler Pflichten bezüglich der Sklaverei vor den Reichstag? Die große Mehrheit desselben hat sich bisher nicht geweigert, die erforderlichen Mittel für koloniale Zwecke zu bewilligen. Warum sollte sie gegenwärtig eine ablehnende Haltung einnehmen, wo es sich doch lediglich um die Fortführung der bisher verfolgten Kolonialpolitik, um die gedeihliche Weiterentwickelung unseres deutsch-ostafrikanischen Besitzes handelt? Mit Recht wird hervorgehoben, wie bedenklich es vom staatsrechtlichen und politischen Standpunkte aus ist, in der Afrikalotterie einen Präcedenzfall zu schaffen, wonach künftighin durch Veranstaltung von Lotterieen die Mittel für alle möglichen öffentlichen Zwecke beschafft werden könnten. In der That könnten nach demselben System, wie treffend bemerkt worden ist, auch die Mittel für die Befestigung von Helgoland auf dem Wege einer Lotterie aufgebracht werden.

Da im Vorstehenden von dem Lotteriewesen die Rede war, so mag bei dieser Gelegenheit auch einmal darauf hingewiesen werden, daß es dringend noth thut, auf diesem Gebiete von Reichswegen eine einheitliche Regelung herbeizuführen. Es steht im Widerspruch zu dem nationalen Einheitsgedanken, wenn die einzelnen Staaten des Deutschen Reiches sich gegenseitig in Bezug auf ihre Lotterieen als Ausland behandeln, wenn zwar von Reichswegen alle Lotterieloose mit dem Reichsstempel versehen werden, dieser Stempel ihnen aber durchaus nicht die Umlaufsfähigkeit innerhalb der Reichsgrenzen verbürgt. Die größten Uebelstände in dieser Beziehung bestehen in Preußen, wo trotz des Spielverbots für auswärtige Lotterieen und trotz der 1886 erfolgten Verdoppelung der preußischen Loose noch immer in der sächsischen, hamburgischen und braunschweigischen Lotterie flott weiter gespielt wird. Es ist ferner ein trauriges Ueberbleibsel von deutschem Partikularismus, daß der Angehörige eines deutschen Einzelstaates bestraft wird, wenn er sich ein Lotterieloos eines anderen deutschen Staates kauft. Da seit etwa einem Jahrzehnt im preußischen Abgeordnetenhause fast alljährlich die hier berührte Lotteriefrage behandelt wird, so ist wohl zu hoffen, daß über kurz oder lang endlich einmal die angedeuteten Mißstände durch Herbeiführung eines Reichsgesetzes über das Lotteriewesen Beseitigung finden werden. Auf einem anderen Wege, als dadurch, daß man die Klinke der Reichsgesetzgebung in Bewegung setzt, ist eine einheitliche Regelung des deutschen Lotteriespiels nicht zu erzielen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 2. Juli.

Berlin. Der Verein „Freie Bühne" stellte seine Wirksamkeit ein, will aber Publikationen und Zusammenkünfte veranstalten. — Heute früh begann ein Theil der Omnibuskutscher zu streiken. — Das furchtbare Unwetter in der vorigen Nacht richtete hier und in der Umgebung relativ wenig Schaden an. In Braunschweig wurden durch einen gleichzeitigen Hagelschlag Tausende von Fenstern zertrümmert.

Wien. Zur morgigen Gedenkfeier der Schlacht bei Königgrätz gehen zahlreiche Abordnungen von Veteranen-Vereinen dorthin ab und werden an den daselbst errichteten 320 Denkmälern begrüßt. — Staatssekretär Dr. von Stephan schloß ein Uebereinkommen ab bezüglich eines einheitlichen Telegraphentarifs, welcher am 1. Januar 1892 in Kraft treten soll.

Teplitz. Bei dem gestrigen furchtbaren Gewitter mit Hagelschlag schlug der Blitz in die Restauration zur Schlackenburg ein und tödtete den dort anwesenden Apotheker.

Graz. In den Nachbarorten richtete ein Wolkenbruch große Zerstörungen an. Neun Personen sind dabei verunglückt.

* Paris. Der Kriegsminister ernannte eine große Anzahl von Staatsforstbeamten zu Landwehr-Infanterie-Offizieren behufs Verstärkung der Ost- und Südgrenze. — Infolge von Konflikten mit Arbeitern schlossen die Fischbein-Industriellen die Werkstätten, wodurch gegen 1000 Personen erwerbslos sind. — Die parlamentarische Arbeitskommission hat berechnet, nach 77 Jahren werde die geplante staatliche Arbeiterpensionskasse jährlich an 1½ Million Pensionäre 675½ Millionen Francs zu zahlen haben; sie werde, um diesen Verpflichtungen nachzukommen, 12 Milliarden besitzen und fruchtbringend anlegen müssen. Dieses ungeheure Kapital berge ökonomisch und sozial ein sehr bedenkliches Problem. Wo existire ein Unternehmen, welches 12 Milliarden fruchtbringend verwerthen könnte?

Amsterdam. In einem in französischer Sprache ausgebrachten Trinkspruch der Königin-Regentin bei der gestrigen Galatafel versicherte dieselbe, das ganze Land empfinde hohe Befriedigung über die Anwesenheit des Kaiserpaares; möge dieselbe dazu beitragen, die freundschaftlichen, freundnachbarlichen Beziehungen, die immer zwischen beiden Völkern bestanden hätten, weiter zu befestigen. Der Kaiser dankte zunächst in deutscher Sprache: „Als Hohenzoller bin ich dem Hause Oranien und Nassau zu besonderem Danke verpflichtet, weil einer meiner Ahnen, der große Kurfürst, in diesem Hause seine Erziehung bekam und gute Sitten sich angeeignet hatte". Der Kaiser schloß in holländischer Sprache und trank auf die Gesundheit der Königin-Regentin.

* Kopenhagen. Bei Hoersholm (Seeland) ist heute früh eine Pulvermühle in die Luft geflogen; mehrere Arbeiter sind todt, der Vorsteher ist leicht verwundet.

* New-York. Bei Salton hat sich ein neuer See, 12 Meilen breit, 40 Meilen lang, gebildet, wahrscheinlich infolge des jüngsten Erdbebens.

* Die Berliner Börse setzte matt ein, nur Bergwerke auf Deckungen etwas befestigt. Die Einführung eines Zwangscourses für Portugal verstimmte. Von Banken brachte später Londoner Bankdiskont eine Ermäßigung, eine kleine Besserung, von der auch andere Gebiete theilweise profitirten. Von deutschen Bahnen Mainzer auf haltlose Verstaatlichungsgerüchte besser. Von österreichischen Bahnen Lombarden, von Schweizer Gotthardbahn matt. Bergwerke bald nach Beginn wieder rückgängig. Im Cassaverkehr Banken und deutsche Bahnen schwach, Bergwerke beruhigter. In Industrieen österreichische Bahnen behauptet, österreichische Prioritäten etwas fester. Privatdiskont 3¼ Proz. Nachbörse schwankend. — Wetter: Vormittags heiß, Gewitterneigung, später schön, etwas kühl, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 256,00. Staatsb. 251,40. Lomb. 91,40. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proz. Ung. Goldr. 91,50. Discomto 176,50. Dresdn. Bk. 132,60. Laura —. Gelsenkirchen —. Ziemlich fest.

Paris. Schluß. Rente 95,05. Anleihe 105,75. Italiener 91,77. Staatsbahn 643,75. Lombarden 242,50. do. Prioritäten —. Spanier 74¼. Egypter 498,43. Ottomanen 568,75. Escompte 378,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 27,10, per Novbr.-Febr. 27,50, steigend. Spiritus per Juli 41,75, per Januar-April 38,25, ruhig. Rüböl per Juli 71,75, per Januar-April 76,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 249. Roggen per October 188, per März 186.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg begaben sich gestern Vormittag mit mehreren hohen Offizieren nach Zeithain zur Besichtigung der Schießübungen. Die Rückkehr erfolgte Nachmittags. Abends traten die Kgl. Majestäten und die Frau Herzogin von Genua die Reise nach Sibyllenort an, von wo sie am Sonnabend nach Pillnitz zurückkehren.

— Vorgestern Nachmittag fand im Schlosse zu Pillnitz größere Hoftafel statt, zu welcher auch der griechische Gesandte Minister Rangabé mit Frau Gemahlin und ferner die Staatsminister Dr. v. Gerber, v. Thümmel, Dr. Schurig, v. Metzsch, Generalleutnant Edler v. d. Planitz Einladungen erhalten hatten. — Der griechische Gesandte und dessen Gemahlin waren vorher von Ihrer Majestät der Königin in Audienz empfangen worden.

— Regierungsrath von Einsiedel bei der Kreishauptmannschaft Zwickau ist zum Amtshauptmann in Dippoldiswalde ernannt worden.

— Premierleutnant von der Reserve des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106, Scherner, wurde behufs Uebertritts in die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus sächsischen Kriegsdiensten verabschiedet.

— Dem Rittmeister der Reserve Ernst Graf zu Münster ist unter Verleihung des Titels und Ranges eines Vice-Landstallmeisters die Leitung des Landstallamts zu Moritzburg übertragen worden.

— Oberpostsekretär Friedrich Moritz Beckmann in Leipzig erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden.

— Vorgestern wurde der von den Stadtverordneten zum Stadtbaurath gewählte Herr Edmund Braeter verpflichtet und in sein Amt eingewiesen.

— Den Lokalblättern des 27. ländlichen Landtags-Wahlkreises ist zu entnehmen, daß man daselbst über die Wiederwahl des bewährten seitherigen Abgeordneten Herrn Dr. Mehnert einig ist. Es hat sich bereits ein Komitee von über 100 Männern, den geachtetsten Kreisen des Bezirkes angehörig, gebildet, welches energisch für diese Wiederwahl einzutreten gedenkt. Besonders erfreulich ist es, daß der frühere Gegenkandidat des Herrn Dr. Mehnert bei der vor 6 Jahren stattgefundenen Wahl diesmal für die Wahl des Genannten mit eintritt und dem Wahlausschuß beigetreten ist, sodaß eine auch für andere Kreise empfehlenswerthe Einmüthigkeit in diesem Wahlkreise vorhanden zu sein scheint.

— Entgegen der Meldung, das Kaphert'sche Palais, Parkstr. 7, sei für das Königl. Kriegsministerium gemiethet worden, erfahren wir, daß Se. Exc. Kriegsminister v. d. Planitz die auf der Dippoldiswaldergasse 1 und 1b gelegenen Grundstücke vom 1. Okt. auf fünf Jahre gemiethet hat. Die ministeriellen Repräsentationsräume dürften, wie bereits erwähnt, in ein neues schönes Saal-Etablissement verlegt werden.

— Zum Besten unserer Ferienkolonieen fand vorgestern in der Großen Wirthschaft des Königl. Großen Gartens ein Concert statt, an dem ungefähr 250 jugendliche Sänger und Sängerinnen aus den Schulen der Pirnaischen und Johannvorstadt (6. und 9. Bürger-, Ehrlich'sche Gestifts- und 1., 11., 18. und 20. Bezirksschule) sich betheiligten. Sie waren einmüthig zusammengetreten zu helfender Nächstenliebe, ein Scherflein beizutragen zur Linderung des herben Looses jener armen Kinder, die, „eingezwängt in dumpfer Stuben Enge", bitter fühlen „den harten Tritt der Noth" und sich hinaussehnen nach der Berge würziger Luft. Unter der liebevollen, aber festen Leitung des Hrn. Cantor Gustav Schöne wurden 14 unserer schönsten Volks- und Kinderlieder vorgetragen, und es war eine Herzensfreude, diesen frischen, fröhlichen Stimmen zu lauschen. Die Vorführungen waren getragen von einer Jugendfrische und Sangesfreudigkeit, die in den Herzen der zahlreichen Zuhörer (als Ehrengäste waren anwesend Herr Bürgermeister Bönisch nebst Gemahlin, Herr Stadtrath Dr. Rake, Herr Pastor Nicolai) Begeisterung weckte für diese einfachen und doch so herrlichen Weisen, die wir immer wieder so gerne hören. Die Lebhaftigkeit des Vortrags, die Bestimmtheit in den Einsätzen, die Sicherheit auch in den unteren Stimmen, die musterhafte Aussprache des Textes sind Errungenschaften, die wohl der seit Jahresfrist in unseren Volksschulen bestehenden Einrichtung der Chorsingestunden wesentlich mit zu danken sind. Ein Männerquartett, die Herren Schöne, Beck, Patzig und Wünsche, brachte durch begeistert aufgenommenen Vortrag dreier Volkslieder eine angenehme Unterbrechung des Kindergesanges. Das Concert, dessen größeren Theil das Orchester des Herrn Kapellmeisters Endler übernommen hatte, wies einen erfreulichen Erfolg auf. Dank der opferfreudigen Unterstützung einiger Herren kann fast der gesammte Ertrag der Einnahme, und zwar ca. 350 Mk., zur Kasse der Ferienkolonieen abgeliefert werden. Weitere Gaben zu gleichem Zwecke nimmt Herr Schuldirektor Schindler, Blumenstraße 2, dankbar entgegen. Herr Zimmermeister Weber hatte das umfangreiche Podium unentgeltlich hergestellt. Die Schönfeld'sche Buchdruckerei hatte die Programme und die Heinrich'sche Buchdruckerei die Liedertexte ohne Entgelt geliefert. Außerdem spendete zur Erfrischung und Stärkung der vortragenden Kinder Herr Restaurateur Hecht gegen 250 Glas Limonade, Herr Konditor Beyer gegen 800 Stückchen Kuchen, während Herr Apotheker Wollmar in liebenswürdiger Weise sämmtlichen Kindern je ein duftendes Rosensträußchen überreichen ließ. Solch' uneigennützige Unterstützung des humanitären Zweckes verdient Anerkennung und Dank. Auch der Kinderschaar rufen wir zu: Habt Dank! Laßt bald wieder einmal Eure schönen Weisen ertönen!

— Da man auf dem geraden Wege der Wahrheit gewisse ehrgeizige Absichten nicht verwirklichen kann, so wird in Kreisen, die wir nicht näher zu bezeichnen brauchen, nunmehr mit aller Macht zur Unwahrheit gegriffen. So behauptet man z. B.: Herr Oberamtsrichter Dürisch sei von seiner vorgesetzten Behörde dahin bedeutet worden, daß er sich der Erlaubniß zur Annahme einer etwa auf ihn fallenden Wahl von Seiten des Königl. Justizministeriums nicht zu versehen habe. An dieser Behauptung ist, wie wir nach Erkundigung an autoritativster Stelle mittheilen können, kein wahres Wort. — Dann wird behauptet, in der konservativen Landesversammlung sei es wegen der Dresdner Landtagswahlen zu ernsten Auseinandersetzungen gekommen. Auch hiervon ist nicht ein Jota wahr, und diese Mittheilung charakterisirt sich ebenso als böswillige Erfindung, wie die Nachricht, daß der bisherige Vorsitzende des Dürisch'schen Wahlkomitees dieses sein Amt niedergelegt habe. Es muß doch recht schlimm um die Position Derjenigen bestellt sein, die solche Verleumdungen in die Welt setzen.

— Im Monat Juli ist zu entrichten: Am 15. die katholische Kirchen- und Schulanlage für das Jahr 1891, am 31. die evangelisch-lutherische Schulanlage nach dem Grundwerthe und von den Miethzinsen auf das Jahr 1891, am 31. die Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse auf den 2. Termin 1891 und am 31. die Reinigungsabgabe auf die Zeit vom 1. Juli 1890 bis 31. Dezember 1891 und beziehentlich auf den 2. Termin 1891.

— Auf dem kürzlich in Kiel anläßlich der Gründung des deutschen Marinebundes stattgefundenen ersten Bundestag wurde einstimmig als erster Vorsitzender Corvetten-Capitän a. D. Meller gewählt. Als Vertreter Sachsens im Bundesdirektorium wählte man den Vorsitzenden des hiesigen Vereins „Kaiserliche Marine," Schulze. An Se. Majestät den Kaiser wurde die Absendung einer Adresse beschlossen und ernannte man auch eine Commission, welche demnächst dem Prinzen Heinrich das Protektorat des Bundes antragen wird. Der nächste Bundestag soll am 25. Juni 1892 in Hamburg stattfinden.

— Herr Hofprediger a. D. Stöcker wird im Herbst d. J. in den deutschsozialen Vereinen zu Freiberg, Zwickau und Reichenbach i. V. Vorträge halten.

— Am 1. Juli ist einer der ältesten sächsischen Lokomotivführer, Herr Max Wußmann, in den wohlverdienten Ruhestand mit Pension getreten. Bald fünf Decennien lang hat der beliebte Beamte sein Dampfroß über die Schienen geführt und zwar meistentheils zwischen Dresden und Görlitz. Der treuverdiente Führer hat nie einen ernstlichen Unfall während der vielen Fahrten bei Tag und Nacht erlebt, keinen Menschen überfahren, wohl aber ohne Verschuldung seiner Zeit einen prachtvollen Hirsch. Die Königl. Generaldirektion hat den tüchtigen und noch rüstigen Mann ungern scheiden sehen.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42